



INHALT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER	1
ASIA PLATEAU	2
<i>Monika und Fredy Bodmer</i>	
AUS DER LESERSCHAFT	3
• Es hat sich gelohnt	
<i>Jacky Brandt</i>	
• Erinnerungen an Leny Schwyn	
<i>Meieli Lüthy</i>	
DIE EULE	
ZUM RUHESTAND	4
• Kein Ruhestand	
<i>Marie Lussier Timperley</i>	
• Mir Zeit nehmen	
<i>Maya Fiaux</i>	
• Übers Altwerden	
<i>Jacky Brandt</i>	
«VERDINGKIND»	5
• Werner Fankhauser	
<i>Maya Fiaux</i>	
NACHRICHTEN DER FREUNDE VON CAUX	6
• Welle 7	
<i>Jean und Maya Fiaux</i>	
• Week-end im November 2018	
<i>Véronique Sikora</i>	
• In letzter Minute	
ZWEI NEUE PROJEKTE	7
• Bereichernde Begegnungen	
<i>Sofia Mueller Fischler</i>	
• Empfangszentrum in Caux	
<i>Andrew Stallybrass</i>	
BOTSCHAFT VON DER STIFTUNG	8
• Neuer Name, frischer Look	
<i>Stephanie Buri</i>	
• Zwei Events in Caux	
<i>Brigitt Altwegg</i>	
MITTEILUNGEN & AGENDA	9
BEILAGE	

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

LIEBE FREUNDE VON CAUX

- Menschen strömen aus aller Welt auf einer Berghöhe zusammen...
- Drastische Veränderungen im Leben werden auf der Bühne dargestellt...
- Die Generationen arbeiten zusammen und alle fühlen sich wohl und gleichwertig, sei es die Frau aus dem benachbarten Dorf, die im Zimmerdienst arbeitet, oder der von ferne angereiste Professor, der Versammlungen leitet...
- Alle reden offenherzig über aktuelle Themen und persönlichen Erfahrungen...
- Man spürt eine Kraft am Werk, welche den Lauf der Geschichte verändern kann...

Sind das nur Erinnerungen an früheren Zeiten in Caux? Handelt es sich um einen nostalgischen Traum?

Nein, überhaupt nicht! Denn Monika und Fredy Bodmer-Flütsch haben das alles im vergangenen Januar in Panchgani (Indien) erlebt, als sie dort an der 50-Jahrfeier von „Asia Plateau“ teilnahmen. Sie berichten im Zig-Zag auf der nächsten Seite darüber.

Das sind ermutigende Zeichen der Hoffnung besonders dann, wenn uns eine Flut von schlechten Nachrichten erreicht. Wir sind nicht allein. In Indien und anderswo in der Welt, auch ganz in unserer Nähe, in Caux, versammeln sich Menschen. inspiriert von den Gedanken der *Initiativen der Veränderung*, und arbeiten für eine bessere Welt.

Liebe Leserin, lieber Leser, lassen Sie sich doch auch vom frischen Wind in den Zeilen von Bodmers Artikel berühren, so dass wir alle mit ihnen sagen können: „Lasst uns das Unerwartete erwarten!“

Mit herzlichen Grüssen,

Claire Martin-Fiaux



Asia Plateau, Konferenz- und Trainingszentrum der *Initiativen der Veränderung* in Indien

ASIA PLATEAU (AP)

50 Jahre Konferenzzentrum
Asia-Plateau (AP) in Indien

Monika und Fredy Bodmer-Flütsch

Am 20. Januar 1968 wurde AP, das Konferenzzentrum von Initiativen der Veränderung in Indien eröffnet. Mit dabei war auch Monika Flütsch, die gleichzeitig ihren 21. Geburtstag feierte. Zur 50-Jahr-Feier waren Monika und Fredy Bodmer-Flütsch wieder dort. Doch lassen wir sie selber zu Wort kommen:

Vor etwas mehr als 50 Jahren entstand eine Gruppe, die sich mit 'Herz, Hand und Kopf' dafür einsetzte dieses Konferenzzentrum aufzubauen. Ich war dabei - da entstand meine Liebe für dieses Land, Indien.

Vielen von diesen Menschen wieder zu begegnen, auch Rajmohan Gandhi, der mich damals eingeladen hatte, war ein Höhepunkt für mich. Verschiedene dieser 250 Anwesenden aus 40 Nationen hatte ich seither nicht mehr gesehen - aber ich hatte das Gefühl, wir seien seither immer verbunden gewesen.

- Jedermann war gleich, niemand war wichtiger
- Die junge Generation übernahm die Führung, aber man spürte das Miteinander und Mittragen von allen Generationen.
- Vom Moment des Ankommens an fühlte man sich sofort zuhause und behaglich.

Zu hören, was von AP aus über Indien hinaus geschah, gab mehr als Hoffnung. Verschiedene Leute sprachen darüber, was ihr Aufenthalt im AP bei ihnen bewirkte: persönlich, in ihren Familien, an

der Arbeit, in der Schule, in Situationen mit Minderheiten und in Dörfern.

Neerja Chowdhury, eine bekannte TV-Journalistin Indiens und Rajmohan Gandhi, der Enkel des Mahatma, übernahmen den Morgen des Eröffnungstages. Sie sprachen beide frei, ohne Notizen. Neerja begann mit unangenehmen und furchteinflößenden Tatsachen über Luftverschmutzung, rasch zunehmende Wasserknappheit und lebensbedrohende Krankheiten. Sie sprachen nicht nur in Dankbarkeit über das, was durch AP geschehen war und über all die Leute, die in den vergangenen fünf Jahrzehnten ihren Beitrag dazu geleistet hatten. Sie fanden auch, dass AP eine wichtige Rolle spielen sollte, um eine menschlichere Gesellschaft hervorzubringen.

Am Abend kam es zu einer Uraufführung durch junge Leute aus Nagaland und aus dem Nordosten Indiens. In einer inspirierten und spannenden Weise erzählten sie Geschichten von wirklicher Änderung. Durch Musik, Schauspiel, Schattenspiel und Gesang, stellten die Spieler zum Teil ihre eigenen Erfahrungen dar: Vom Hass gegen Indien geheilt zu werden, von Drogen oder Alkohol loszukommen und ein Lebensziel zu finden. Wir hatten Nagaland mehrere Male besucht und waren begeistert, ein so gutes Team von dort zu sehen.

Ich, Fredy, war mit grossen Erwartungen angekommen, aber was wir vorfanden, war mehr als überwältigend, eine wirkliche Verheissung. Man spürte eine Kraft im Werden, die den Lauf der Dinge verändern wird. Be-

stimmt ein Ausgleich zu den täglichen schrecklichen Nachrichten aus aller Welt.

Das erinnert mich an Caux nach dem zweiten Weltkrieg und all die Wunder, die zu echtem Frieden in und zwischen Nationen führten: Frankreich/Deutschland, Japan, Marokko, Südtirol/Italien und viele andere Situationen in Afrika und Südamerika. Heutzutage wie damals braucht es persönliche Opfer, das Aufgeben einer Karriere zugunsten eines Rufes - geführt durch die innere Stimme, die Korrektur und Richtung angibt. Vom persönlichen zum weltweiten.

Neues Leben und Selbstversorgung geht von *Grampari*, Teil von AP (siehe grampari.org) aus. Mehr als 38'000 Dorfbewohner haben neue Lebensbedingungen: sauberes Wasser, biologischen Landbau, Felder mit Heilpflanzen usw. Das breitet sich schnell aus. Den Frauen Verantwortung zu übertragen wird auch bei den Angestellten von AP praktiziert. Einige von ihnen sind Enkelinnen der ersten Angestellten vor 50 Jahren aus den umliegenden Dörfern.

Diese Frauen vom Zimmerdienst luden mich bei meiner ersten Mahlzeit nach meiner Ankunft an ihren Tisch ein. Was für eine Ehre, es berührte mich tief. Sie hatten gelernt, Barrieren zu überspringen im Bewusstsein, dass wir alle gleich sind. Sie brachten mir herzliche Fürsorge entgegen und wollten mehr über mich, meine Familie und meine Arbeit erfahren. Durch diese Marathi-Frauen wurde mir bewusst, dass die Millionen von Dorfbewohnern die Hoffnung für dieses Land sind. Mahatma Gandhi wusste das.

AUS DER LESERSCHAFT VON ZIG-ZAG

Es hat sich gelohnt!

Jacky Brandt, Bulle

Es ist nicht einfach, Dinge beim rechten Namen zu nennen und vor allem mit Empathie für die Personen, an die man sich richtet. In Caux habe ich den Sinn dieser Herausforderung entdeckt.

In meiner Kirchgemeinde gab es vor etwas mehr als einem Jahr ein Missverständnis im Zusammenhang mit der Erneuerung des Mandates eines Pfarrers und mit Überlegungen zur nötigen Öffnung für eine vermehrt vermischte und globalisierte Welt. An der Versammlung der Kirchgemeinde hatte ich versucht, die geistige Dimension dieser Einstellung hervorzuheben und stiess auf starken Widerstand der Allgemeinheit. Einige Glieder der Kirchgemeinde griffen mich mündlich oder per E-Mail an. Das nahm ich ihnen zu zuerst übel. Jedoch entschied ich mich bald darauf, den Leuten wahr und aufrichtig zu begegnen statt ihnen auszuweichen.

Nach 14 Tagen veranlasste mich das Hören auf die innere Stimme, vier Gemeindemitgliedern zu schreiben, um mich für meinen Groll gegen sie zu entschuldigen. Erstaunlicherweise antworteten zwei Personen ebenfalls mit einer Entschuldigung. Mit der einen hatten wir beide die selbe überraschende Idee, diese Erfahrung gemeinsam an einem Gottesdienst zu erzählen. Inzwischen sind wir gute Freunde geworden und im vergangenen Herbst machte der Pfarrer die gegenseitige Vergebung zum Thema seiner Predigt. Jeder konnte offen und frei die Gründe mitteilen, die uns veran-

lasst hatten, uns zu versöhnen. Türen haben sich geöffnet – nicht nur in der Kirche sondern auch zu Menschen, - so dass auf verschiedenste Erwartungen eingegangen werden konnte. Wir sprachen über unsere Anliegen und pflegten einen offenen Gedankenaustausch über das, was wir glauben und wie wir in der Gesellschaft zusammenleben können.

Erinnerungen an Leny Schwyn
Meieli Lüthy, Schöffland

Leny Schwyn und ihre jüngere Schwester Lisbeth waren 1946 unter den ersten Hilfskräften in der Küche von Caux. Sie hatten mit ihren Eltern in den 30er Jahren die Oxfordgruppe kennen gelernt. Während sich Lisbeth nach dem Sommer ihrer geplanten Ausbildung zur Krankenschwester widmete, blieb Leny in Caux. Sie hatte bereits eine gute Ausbildung zur Näherin hinter sich und eine Stelle in einem der besten Modehäuser Zürichs war ihr zugesichert. Diese gab sie jedoch auf.

In Caux fing man schon damals mit dem Theaterspielen an und brauchte dazu gerade auch solche Fähigkeiten. So war Leny je nach Bedarf unterwegs, um die Programme zu unterstützen, sei es im Küchen- oder Kostümteam. Gleichzeitig blieb sie ständig in enger Verbindung mit ihrer Heimat in Schaffhausen, um das lokale Team über das Geschehen in Caux auf dem laufenden zu halten.

Nach einem längeren Aufenthalt in Amerika hatte Leny die Überzeugung, dass nun für sie die Zeit gekommen war, in der Nähe ihrer Eltern zu sein. Sie fand eine geeignete Anstellung in einer Papeterie in Schaffhausen. Nach dem Tod ihrer Eltern und der Auflösung der Papeterie war Leny wieder verfügbar und setzte sich im nahen Deutschland ein, bis es Zeit wurde, kürzer zu treten.

Aber auch in der Alterswohnung und später im Altersheim besuchte sie ihre alten Freunde in Neuenburg, Schöffland und Graubünden oder traf sie am Bahnhof Schaffhausen. Mit dem zunehmenden Alter war das jedoch immer weniger möglich. Umso dankbarer war Leny für Besuch und Hilfe von ihrer Familie, wobei sie sich aber immer bewusst war, dass diese ihr eigenes Leben haben mussten. Das Telefon bekam nun einen neuen Stellenwert, den sie regelmässig benützte bis sie am 16. Januar 2018 in ihrem 93. Lebensjahr gestorben ist, womit ein erfülltes Leben sein Ende genommen hat.

DIE EULE

Mich nicht mehr damit zufrieden geben, von einer besseren Welt zu träumen, sondern ein Mittel finden, um daran teilzunehmen.

Mike Horn

Gelesen im Buch „Vouloir toucher les étoiles“ (die Sterne berühren wollen) auf Seite 184 im Zusammenhang mit Besteigungen von 8000er in den Himalayas.

DREI BEITRÄGE ZUM RUHESTAND

Kein Ruhestand

Marie Lussier Timperley, Montréal:

Ruhestand? Dieses Wort gehört nicht zu meinem Wortschatz. Ich habe mir einen Sport daraus gemacht, Leute zu warnen, wenn sie meinen, nach ihrer Pensionierung hätten sie mehr Zeit für sich! Wer schon vor der Pensionierung seine Freizeit mit tausend Beschäftigungen füllt, hat dann im Ruhestand immer zu wenig Zeit und das Gefühl, doppelt so viel zu arbeiten wie vorher!

Wer hingegen im Leben kein anderes Interesse als seine Arbeit hat, stirbt manchmal frühzeitig. So wie mein Vater, der zehn Monate vor seinem 65. Geburtstag an einem Herzinfarkt starb - er hatte Angst vor seiner Pensionierung! Das Wichtigste ist, ein Ziel zu haben und seine Energie darauf zu verwenden.

Als mein Mann wegen schweren Altersbeschwerden und Alzheimerkrankheit in ein Pflegeheim kam, musste ich lernen allein zu leben. Ich brauchte zwei Jahre um mich an dieses 'Witwendasein' zu gewöhnen. Da beschloss ich, mich um das Nachrichtenblatt der Familien Kirouac zu kümmern: Artikel schreiben, übersetzen und korrigieren. Ich gehöre durch meine Urgrossmutter väterlicherseits zu dieser Familie.

Mindestens die Hälfte der Nachkommen desselben Verfahrens aus der Bretagne, leben seit mehreren Generationen in den Vereinigten Staaten. Wenn man anfängt sich mit Genealogie und Geschichte zu beschäftigen kommt man nie zu einem Ende.

Ein freiwilliger Einsatz führt oft zu anderem. Mein einziger Lohn ist dabei die Befriedigung Verbindungen zwischen Verwandten herzustellen, die überall in Nordamerika wohnen.

Meine Sonntage widme ich dem Oratorium Sankt Josef am Mont-Royal. Am Morgen das Hochamt und am Nachmittag das Orgelkonzert. Das Oratorium von Montréal ist das grösste Josefs-Heiligtum der Welt und die Orgel von Beckerath der Basilika ist eine der wichtigsten in Kanada.

Ich überlasse es Ihnen, im Internet mehr über die erwähnten Orte und Personen zu entdecken. Für mich ist die Neugier das Mittel gegen Langeweile. Dazu kommen noch tausende Bücher, die ich seit meiner Jugend gesammelt habe und die mich während mehrerer Leben beschäftigen könnten. - Ruhestand? Gehört nicht zu meinem Wortschatz.

Mir Zeit nehmen

Maya Fiaux, Prévèrenges

Häufig kommt es mir vor, die Zeit renne mir davon. Weshalb wohl? Erst kürzlich wurde mir bewusst, dass ich seit Jahren versuche, alles immer in kürzester Zeit zu erledigen. Ich will dabei hier eine halbe Minute und dort ein paar Sekunden gewinnen. Wozu eigentlich Zeit gewinnen? frage ich mich heute.

Oft sage ich : « Ich gehe schnell... » zum Beispiel in den Keller oder zum Einkaufen und so weiter. Weshalb eigentlich «schnell»? Es ist ja meistens völlig unnötig. Nun

versuche ich das Wort «schnell» aus meinem Alltag zu verbannen und etwas weniger in einen Tag zu packen, um mir Zeit zu nehmen, das was ich mache, geruhsamer zu erledigen, ohne mir gleichzeitig schon zu überlegen, was ich nachher machen will. Es gelingt natürlich nicht immer, aber es macht meinen « Ruhestand » etwas weniger unruhig und hilft mir, die Zeit, die mir zur Verfügung steht, zu schätzen und den inneren Frieden zu bewahren.

Übers Altwerden

Jacky Brandt, Bulle

Auszüge aus „Oh vieillir“

Die letzte Etappe im Leben kann Angst machen oder sie kann im Gegenteil die allerbeste sein !

Trotz unvorhersagbaren Entwicklungen und Krankheiten, die schwer zu ertragen sind, ist die Harmonie des Geistes beim Altwerden ein entscheidender Faktor. Die Ärzte sprechen immer mehr davon. Es ist besser, den jetzigen Moment zu erleben und zu schätzen, was uns noch bleibt, statt zu bedauern, was wir verloren haben!

Dazu kommt all das, wovon ich seit langem träume und was ich noch verwirklichen möchte. Natürlich muss man sich mit weniger begnügen und den Lebensstil einschränken! Meine Gewohnheiten haben sich verändert, meine Auffassung des Lebens ebenfalls. Ich entdecke die Wohltaten des Nichtstuns, der Stille und des aufmerksamen Hörens auf mein Inneres, oder das Vergnügen mit einem Nachbarn zu sprechen, ein Kirchgemeindeglied zu treffen, meinen Kindern zuzuhören oder

mit den Enkeln zu spielen. Es lohnt sich auch, mich um das Wohl anderer zu kümmern. Oft braucht es wenig, um das Herz zu wärmen: Jemandem behilflich sein, einen Besuch oder auch nur einen Telefonanruf machen! Die älteren Leute haben der Jugend,

der Familie, der Gesellschaft viel Erfahrung und Herzenswärme weiterzugeben. Dies hält die geistige Energie aufrecht und erneuert sie, so dass das Altsein weniger wichtig wird.

Die Lebensdauer im Alter ist

weniger wichtig als die Lebensqualität an. Es ist gar nicht so einfach, für andere zur Verfügung zu stehen, denn es heisst, mit uns selber, unseren Gaben und dem, was der „Grand Patron“ (der grosse Chef) von uns erwartet, in Übereinstimmung zu sein!

AUS DEM LEBEN EINES «VERDINGKINDES»

Gespräch mit Werner Fankhauser in Urtenen
Maya Fiaux, Préverenges

Verdingkinder haben in den letzten Jahren in der Schweiz viel zu reden gegeben, denn im vergangenen Jahrhundert wurde sehr viele von ihnen grosses Unrecht getan. Dieses wurde von der Bundesversammlung im September 2016 anerkannt, und der Nationalrat hat eine Entschädigung der Betroffenen bewilligt. Hier folgt ein Erfahrungsbericht aus den 1930er Jahren im Berner Jura.

Werner Fankhauser erinnert sich wie er, sechsjährig, mit einem winzigen Köfferchen, das alle seine Habseligkeiten enthielt, bei einer fremden Familie ankam. Die Behörden hatten ihn mit drei seiner Geschwister von den Eltern weggenommen, weil sein Vater Alkoholiker war, was die Familie mit acht Kindern ruiniert hätte.

In der neuen Familie ging es Werner und seinen drei Geschwistern jedoch nicht besser: Nebst der Schule mussten sie unter der Fuchtel einer bösen Frau den ganzen Haushalt inklusive Wäsche und Garten besorgen. Deshalb behält Werner diese Zeit in

schlechtester Erinnerung. Die Behörden fragten übrigens nie nach ihm und seinen Geschwistern.

Als Werner 1946, sechzehnjährig, eine Gärtnerlehre in Muristalden in Bern beginnen konnte, war dies wie eine Erlösung für ihn, obschon er auch dort jämmerlich ausgebeutet wurde: Er arbeitete 12 Stunden im Tag und verdiente 5 Franken im Monat. Zum Glück gab es zusätzlich Sackgeld von den Kunden. Er lernte viel über Landschaftsgärtnerei, Gewächshäuser und die Arbeit in einem Blumengeschäft und besuchte abends zweimal pro Woche die Gewerbeschule.

Während dieser dreijährigen Lehre kam er mit Studenten des Seminars Muristalden in Kontakt, die ihm von Caux erzählten. Es waren Peter Kormann, Peter Hegi und Chrisitan Lüthi, durch die er andere Berner kennen lernte, die bei der Moralischen Aufrüstung (MRA) mitmachten: zum Beispiel Familie Müller, Familie Jaccottet und Serge Borel. Zu dieser Zeit entschied Werner, ein christliches Leben zu führen, so wie es die MRA in die Praxis umsetzte. Es hiess konkret ehrlich und rein zu leben. In Erinnerung an seinen Vater beschloss er, keinen Alko-

hol zu trinken, und hörte auf zu rauchen.

Werner besuchte Caux zum ersten Mal per Velo. Er radelte mit einem Freund dorthin via Col de Jaman!!! Etwas später kam er für längere Zeit nach Caux, um ohne Bezahlung bei der Gestaltung der Parkanlage vor dem ehemaligen Caux-Palace mitzuhelfen. Freunde der MRA unterstützten ihn finanziell und ein Arzt behandelte ihn gratis. Dies ermöglichte ihm später, in England englisch zu lernen.

Bei einem längeren Aufenthalt in Caux erlebte er hautnah mit, wie es zu Versöhnungen zwischen Franzosen und Deutschen kam, was keineswegs selbstverständlich war, denn erst vor Kurzem war der zweite Weltkrieg zu Ende gegangen!

Dies führte dazu, dass Werner erkannte, dass die „Sache der Versöhnung“ auch ihn persönlich betraf. Er erinnert sich an ein Gespräch mit einem Amerikaner namens Bruce Bingham, der auch in Caux wohnte, und der ihm sagte: „You have hate in you.“ (du hast Hass in dir). Werner wollte das jedoch nicht wahr haben. Dennoch, träumte er eines Nachts, dass Gott zu ihm sagte: „Ich nehme dir den Hass weg,

wenn du ihn mir gibst.“ Das war ein Wendepunkt in Werners Leben und führte etwas später zur Versöhnung mit seinem Vater.

Viele Zig-Zag-Leserinnen und -Leser kennen Werner Fankhauser persönlich und wissen, dass er im Jahr 1958 Rita Stutz in Anwesenheit seiner Eltern in Caux geheiratet hat. Rita war auch dort ehrenamtlich tätig. Gemeinsam dienten sie bis 1995 im Rahmen der MRA in Caux, waren die Eltern einer

Grossfamilie in der Villa Maria und bekleideten mehrere Ämter. Werner war während vielen Jahren verantwortlich für den Unterhalt der Gebäude in Caux.

Ihre Tochter Anna-Katharina ist in Caux aufgewachsen. Sie war bis 2012 Redaktorin von Zig-Zag, ist Mutter von vier Kindern und seit fünf Jahren Pfarrerin in Burgdorf. Rita ist leider inzwischen gestorben und Werner wohnt nun allein in Urtenen.



Werner Frankhauser mit Tochter und Enkelkindern

NACHRICHTEN DER FREUNDE VON CAUX - INITIATIVEN DER VERÄNDERUNG

Auf der „Welle 7“ in Bern
Maya und Jean Fiaux

Am Samstag 17. März nahmen wir wieder an einem Treffen der Gruppe in Bern teil, die sich regelmässig auf der „Welle 7“ versammelt. So heisst das grosse Gebäude beim Bahnhof, mit unzähligen Räumen verschiedenster Grösse, wo Margret Lehmann jeweils einen Raum für uns bestellt.

Auch diesmal war der Anlass aufs beste vorbereitet. Stefan Zulauf hatte das Thema «intensive Situationen in meinem Alltag und wie ich damit umgehe» vorgeschlagen.

Schon bei der anfänglichen Tischrunde zeigte sich sehr deutlich, wie fast alle Anwesende gegenwärtig in einer solchen oder ähnlichen Situation stecken. Mit viel Geschick leitete Stefan unsere Gedanken und Gespräche zur Frage, wie die Eskalation solcher Ereignisse frühzeitig erkannt und möglicherweise verhindert werden kann.

Nach einigen Überlegungen sahen wir eine passende Sequenz aus dem Filme „Gotthard“: Nachlässigkeit von Seiten der für den Tunnelbau Verantwortlichen hatte zum Tod eines Arbeiters geführt, worauf Soldaten auf streikende Tunnelarbeiter schossen. Eine kurze Zeit der Stille erlaubte, das Gesehene mit unseren Situationen in Verbindung zu bringen.

Ein abschliessendes Gespräch und ein Lied von Polo Hofer bildete einen besinnlichen Abschluss.

Beim gemeinsamen Mittagessen im libanesischen Restaurant gingen dann die Gespräche rege weiter.

Die Organisatoren betonen immer wieder, dass diese Treffen für alle offen sind, die deutsch verstehen und gerne mitmachen wollen.

Die nächsten Treffen sind am 26. Mai, 23. Juni, 8. September, 27. Oktober und 8. Dezember 2018 vorgesehen.

Anmeldung bei
Margret Lehmann
<margret.lehmann@bluewin.ch>
oder Stefan Zulauf
<zulaufst@gmail.com>

Wochenende November 2018
Véronique Sikora, Pully

Eine Einladung? Ja, ganz genau!

Das nächste Wochenende der Freunde von Caux findet am 11. und 12. November 2018 in Caux statt. Halten Sie dieses Datum fest und kommen Sie mit uns zu einer Zeit des Austauschs, der Freundschaft und ...

... haben **Sie** einen Wunsch? Möchten Sie beitragen? Wir werden Ihre Ideen mit Vergnügen empfangen. Kontaktadresse:
<veronique.sikora@bluewin.ch>

Wir freuen uns darauf, Sie dort zu sehen.

Véronique, Andrea und Chris

In letzter Minute

Am Samstag 14. April 2018 fand die Generalversammlung des Vereins in Biel mit 22 Teilnehmenden statt.

Zwei neue Mitglieder wurden in den Vorstand des Vereins ge-

wählt: Sylvie Aeschlimann von Villiers (NE) und Chris Zumbrunn von Mont- Soleil im Bernerjura. Wir hoffen, sie in einer nächsten Nummer vorstellen zu können.

Verena Gysin hat ihren Rücktritt von der Präsidentschaft im Frühling 2019 angekündigt.

Am Sonntag 15. April 2018 trafen sich 19 Personen zum Kurs für Dialogführung in der Villa Maria in Caux. In entspannter Atmosphäre arbeiteten sie intensiv an der Methode für strukturierte Gespräche, übten sich ganz konkret darin und verbrachten einen bereichernden Tag miteinander.

INFORMATION ÜBER ZWEI NEUE PROJEKTE IM WERDEN

Bereichernde Begegnungen,
Menschliche Bibliotheken

Ein neues Projekt wird den Freunden von Caux und der Leserschaft von Zig-Zag vorgeschlagen, das Anlässe in unseren Städten und Dörfern betrifft.

Einige von uns haben bereits an einem solchen Anlass unter dem Namen «Menschliche Bibliothek» in Bern oder Genf teilgenommen. Diese Events bringen Leute zusammen, um aktuelle Fragen zu behandeln, z.B. Migration und Integration. Es nehmen sowohl Spezialisten auf diesem Gebiet als auch Migranten teil, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichten. So werden diese mit einem globalen Phänomen verbunden. Es wird Vertrauen zwischen der lokalen Bevölkerung und Neuankömmlingen aufgebaut.

Solche Anlässe können überall dort stattfinden, wo jemand die Initiative dazu ergreift. Unsere Leserschaft ist eingeladen, sich an der Organisation zu beteiligen.

Wenn Sie Ideen dazu haben und wenn sie dabei mitmachen wollen, nehmen Sie bitte mit Sofia Mueller-Fischler Kontakt auf. So-

fia arbeitet mit Brigitt Altwegg im Rahmen der *Initiativen der Veränderung* in der Schweiz. E-mail <Sofia.Mueller@caux.ch>

Sofia Mueller Fischler stellt sich vor

Ich komme ursprünglich von Ottawa in Kanada, aber beide meine Eltern sind Schweizer. Vor 10 Jahren habe ich mich für das Abenteuer entschieden, meine Wurzeln zu entdecken. Seither habe ich in Zürich, Lausanne, Genf und Bern gelebt. Dies erlaubte mir, meine Lebenserfahrungen mit denjenigen in der Schweiz zu verbinden und sie weiter zu geben.

Zu dieser Zeit zogen mich die *Initiativen der Veränderung (IdV)* mit ihrem Schwerpunkt auf persönlichen Geschichten an, und ich benützte 2014 die Gelegenheit, an einem Forum der Friedensstifter teilzunehmen. Später machte ich ein Praktikum in einem für Versöhnung in der Familie spezialisierten Schulungszentrum in Malaysia.

Im Herbst 2015 hat mich die Stiftung von *IdV* angestellt, anlässlich der 70 Jahrfeier von Caux

Events zu organisieren, welche die Werte von *IdV* beinhalten. So entstanden die Fotoausstellung in Montreux und zwei „menschliche Bibliotheken“, die zu den „bereichernden Begegnungen“ gehören. Nach diesen Events bin ich bei der Stiftung geblieben und arbeite jetzt mit Brigitt Altwegg an den Anlässen in der Schweiz.

Ein kulturelles Zentrum beim Bahnhof in Caux
Andrew Stallybrass, Caux

Mit der Schliessung der Post und in der Folge auch des Buchladens stellt sich die Frage, wie die leeren Lokale genutzt werden können.

Zur Zeit befindet sich ein spannendes Projekt in Bearbeitung, das Leben in die Umgebung des Bahnhofs bringen könnte. Es geht darum den Einwohnern, den Touristen und den Teilnehmenden des Caux Forums einen gastfreundlichen und kulturellen Ort zur Verfügung zu stellen.

Wir könnten den Besuchern eine Aussichtsterrasse und Information über die Geschichte des Ortes bieten, über Aktivitäten der ver-

schiedenen Partner und spezielle Veranstaltungen informieren und vielleicht auch eine Zwischenverpflegung ermöglichen.

Es gibt verschiedene Aspekte, die Teil des Projektes sein könnten:

- Ein Kaffee mit Tischen und Stühlen, sowohl drinnen wie draussen. Im Angebot wären Getränke und vielleicht auch ein kleiner Imbiss,
- die Möglichkeit ein paar Artikel für die Grundbedürfnisse zu kaufen,
- die Promotion von regionalen Produkten (Alpkäse, Trockenfleisch, usw.),
- eine Präsentation der Ge-

schichte von Caux, von der Belle-Epoque bis zu Initiativen der Veränderung und der Hotel-Management Schule (anstelle der Caux-Expo),

- eine Information über lokale Aktivitäten, die von der Société de Développement organisiert werden, über Konzerte der „Saison musicale“, Angebote von Sportvereinen und natürlich auch alles über das bevorstehende Caux Forum.

Für dieses Projekt könnte eine Stiftung mit verschiedenen Partnern ins Leben gerufen werden: zum Beispiel mit der Stiftung I&C,

der SHMS, der Société de Développement, der politischen Gemeinde Montreux, usw.

In einer nächsten Nummer wird Zig-Zag über die finanzielle Seite dieses schönen Projektes berichten.

Aber schon jetzt können Sie das ausführliche Dokument über dieses Projekt mit Budget bei Andrew Stallybrass bestellen:

Chemin de la Patinoire 4,
1824 Caux. Tel. 021 961 26 56,
<andrew.stallybrass@caux.ch>

NACHRICHTEN DER STIFTUNG INITIATIVEN DER VERÄNDERUNG SCHWEIZ



<http://www.caux.ch/de/frischer-look-neuer-name>

Neuer Name, frischer Look
Stefanie Buri, Genf

Auf Grund zunehmender Aktivitäten in der Schweiz und unserer Zugehörigkeit zum globalen lofC-Netzwerk nahmen wir die Überarbeitung des lofC-Logos zum Anlass, unseren Namen «Stiftung CAUX-Initiativen der Veränderung» in «Initiativen der Veränderung Schweiz» umzuändern.

Da unser Hauptevent oft schlicht als «Caux» bekannt ist, haben wir den Namen Caux Forum beibehalten und auch unser einzigartiges Konferenzzentrum bleibt weiterhin als Konferenz- und Seminarzentrum Caux Palace bekannt.

Unser überarbeitetes Logo behält im Kern die Merkmale des alten Logos bei, wurde jedoch aufgefrischt und präsentiert sich in einem neuen Look, der dem aktuellen, sich stetig fürs wandelnden Publikum besser entspricht.

Der Weg (weiss im grünen Feld) repräsentiert die Reise jedes Menschen durch das Leben sowie den persönlichen Veränderungsprozess. Die Kugel symbolisiert die Welt und zeigt, wie *Initiativen der Veränderung* seinen Mitgliedern hilft, sich weiterzuentwickeln und eine bessere Zukunft für künftige Generationen aufzubauen.

Einladung zu zwei Events in Caux

Brigitt Altwegg, Genf

Herzlich willkommen zur **Eröffnung des Caux-Forums** und zum **Tag der offenen Tür** im Sommer in Caux, und zögern Sie nicht, ihre Bekannten dazu einzuladen. Diese beiden Tage sind gratis und ermöglichen, einander zu begegnen und Caux auf zwei verschiedene Arten zu erleben.

Die Eröffnung des Caux-Forums, am Donnerstagnachmittag, den 28. Juni 2018, wird Ihnen einen Einblick in eine Hauptversammlung mit Beiträgen persönlicher Art und von Experten aus verschiedenen Lebensbereichen geben. Dabei wird die Frage behandelt, wie das Vertrauen im Anbetracht der aktuellen technologischen Umwälzungen neu definiert wird. Sie werden auch Gelegenheit haben, der neuen Präsidentin der Stiftung zu be-

gegenen, Christine Beerli, ehemalige Ständerätin und ehemalige Vizepräsidentin des Internationalen Roten Kreuzes (CICR). An diesem Anlass haben wir keine praktische Unterstützung nötig, aber wir würden uns sehr über Ihre Anwesenheit freuen.

Der Tag der offenen Tür am Sonntag 29. Juli 2018 ermöglicht, den Caux-Palace so wie seine Geschichte und die Werte von Initiativen der Veränderung auf spielerische Art und Weise zu entdecken. Nebst Führungen durchs Haus wird es eine Schnitzeljagd, eine menschliche Bibliothek, einen Spaziergang in die „Belle Epoque“, eine Collage über

„woher ich komme“, die Ausstellung „Mini-Caux“, Seifenblasen und einen Raum der Stille geben. Während des ganzen Tages werden wir die Anwesenheit der *Freunde von Caux* an den Tischen in der grossen Halle sehr schätzen. Es werden dort Getränke serviert und Sie können die Gäste empfangen, ihnen zuhören und ihnen Ihre Erfahrungen mitteilen. Wir werden auch Hilfe von vier Leuten während der Schnitzeljagd zwischen 14 und 15Uhr30 nötig haben.

Bitte melden Sie sich bei Brigitt Altwegg, brigitt.altwegg@caux.ch oder 079 383 11 07.

IMPRESSUM

Redaktion :

Maya Fiaux-Stahel
Tel. 021 803 48 51
maya_fiaux@bluewin.ch

Claire Martin-Fiaux
Tel. 021 825 10 39
clairemartin-fiaux@bluewin.ch

Design:

Sylviane Borel, Lausanne

Übersetzung / Mitarbeit:

Andrée Durand, Mont sur Rolle
Jean Fiaux, Préverenges
Verena Gysin, Basel
Véréna Roth, Lausanne
Rose-Marie Stahel, Ostermundigen
Marielle Thiébaud, Lausanne

MITTEILUNGEN UND ZUSAMMENFASSENGE AGENDA

Zwei bemerkenswerte Artikel sind in der Presse der Romandie erschienen:

Das Nachrichtenblatt der reformierten Kirche in der Romandie, «Réformé», publizierte in der Märzausgabe ein doppelseitiges Gespräch mit Andrew Stallybrass zum Thema «Entre ciel et terre: la mémoire des disparus» (zwischen Himmel und Erde: Erinnerung an Verstorbene).

Wer eine Kopie auf französisch haben möchte, kann sich bei Maya Fiaux melden.

Ein Artikel von Andrew Stallybrass erschien in der Broschüre «itinéraires», auf Seiten 26 bis 31 mit dem Titel «Réconcilier pour enfin pardonner» (versöhnen und endlich verzeihen). Es handelt sich um eine ausführliche Beschreibung von Caux und *Initiativen der Veränderung*.

Wir wollen in einer nächsten Nummer darauf zurück kommen.

AGENDA

Donnerstag, 28. Juni 2018 nachmittags, Eröffnung des Caux-Forums

Sonntag, 29. Juli 2018 Tag der offenen Tür in Caux (siehe Zig-Zag Seite 8)

«Welle 7» in Bern: 26. Mai, 23. Juni, 8. September, 27. Oktober und 8. Dezember 2018 (Seite 6)

11./12. 2018 November Wochenende in Caux (Seite 6)

BEILAGE

Beiträge für die nächste Nummer bitte bis am **31. Juli 2018**

BEILAGE

In letzter Minute haben wir **die neue « info Caux »** erhalten und kopieren hier die erste Seite davon. Wenn Sie mehr davon wissen und Information über die erwähnten Anlässe erhalten möchten, gibt Ihnen das Informationsteam in Genf Auskunft:

Diego de Leon Sagot oder Stephanie Burri,
Case postale 3, 1211 Genève 20, 022 749 16 20



Erste Seite von « info Caux »
Neues und kommende Events

Liebe Freundinnen und Freunde,

nachdem nun der Frühling Einzug gehalten hat, freuen wir uns, Sie über unsere Arbeit und die wichtigsten kommenden Veranstaltungen und Aktionen bis zum Sommer zu informieren.

Am Weltfrauentag, den wir jedes Jahr am 8. März begehen, hat unsere Generalsekretärin Barbara Hintermann zu nachhaltigen Anstrengungen für die Förderung von ethischem Leadership aufgerufen, das die Gleichberechtigung von Männern und Frauen unterstützt. „Der Weltfrauentag sollte nicht nur ein Mal im Jahr aufkommen“, sagte sie. „Wir brauchen ein 365 Tage dauerndes Engagement für die Beteiligung von Frauen in der Politik, Wirtschaft und sozialen Bereichen.“ Die gesamte Rede können Sie bestellen.

Eine gemeinsame Anstrengung im Bereich Migration und Integration bei wichtigen Akteuren in Genf beginnt Früchte zu tragen. Sie wurde erst kürzlich von Initiativen der Veränderung Schweiz, dem Hospice Général und dem Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP) gestartet und hat das Ziel, Vertrauen zu schaffen und Möglichkeiten effektiver Zusammenarbeit aufzuzeigen. Eine vierteilige Konferenzreihe zu diesen Themen wurde gerade aufgelegt. Das gesamte Programm und können Sie in Genf bestellen..

Das gesamte Caux Forum Team, bestehend aus über 90 Freiwilligen weltweit, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, hat in den letzten Monaten hart daran gearbeitet, das Caux Forum 2018 vorzubereiten. Rund 1.500 Teilnehmende aus der Zivilgesellschaft, von Regierungen und Unternehmen treffen sich im Sommer im wunderschönen Caux Palace. Wie jedes Jahr werden ganz unterschiedliche Altersgruppen, Geschlechter, Kulturen, Branchen und Glaubenssätze aufeinandertreffen, um Brücken über kulturelle, soziale oder ethnische Gräben zu bauen. Die Registrierung für die sechs Hauptveranstaltungen sowie die Eröffnungszereemonie und den Tag der offenen Tür haben nun begonnen. Werden Sie Teil dieser wunderbaren Erfahrung!

Wir danken Ihnen für Ihre anhaltende Unterstützung und würden uns sehr freuen, wenn Sie die Informationen rund um unsere Aktionen in der Schweiz in Ihrem Netzwerk verbreiten könnten. Wir freuen uns darauf, Sie bei einer unserer Veranstaltung zu sehen und wünschen Ihnen einen schönen Frühling!

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von lofC Schweiz

Weitere Titel in dieser Ausgabe:

- Programm,
- Trainings- und Auszeiten,
- Unterstützen Sie uns